

KLIMAPOLITIK IM LANDKREIS UND IN ROßDORF NUR SYMBOLPOLITIK?

Spätestens seit 2015 führt der Landkreis einen Potenzialrechner Erneuerbare Energien mit Darstellung jeder der 23 Kommunen, also auch Roßdorf, einsehbar auf der Website des Landkreises unter <https://www.erneuerbarkomm.de/ladadi>, erstellt und eingerichtet vom Projektteam Prof. Dr. Martina Klärle von der Uni Frankfurt, finanziert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (UBA). Allerdings belässt es der Landkreis anscheinend bei dieser vom Bund finanzierten Einmalaktion, die Daten wurden seither nicht mehr aktualisiert, so, als ob die Klimakatastrophe vor dem Landkreis Halt machen würde, so, als ob es wichtigeres gäbe und Symbolpolitik für dieses Thema ausreicht. Die sich dramatisch entwickelnde Klimakrise pausiert jedoch nicht. Und das sagt das UBA zu den Zielsetzungen: „Ziel der deutschen Klimapolitik ist es, bis 2020 die Emissionen von Treibhausgasen um mindestens 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 senken und bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent. Maßnahmen dazu zielen auf den Ausbau erneuerbarer Energiequellen und den effizienten Einsatz von Energie.“ So wie jede Landkreiskommune ist jedoch auch Roßdorf von der Klimakrise betroffen und es besteht dringender Handlungsbedarf, denn es wird viel zu wenig zur Zielerreichung des in Paris vereinbarten 1,5°-Ziels getan. Und die dringende Ersetzung der russischen Energie kommt nunmehr noch ganz aktuell oben drauf.



Bild: Demonstration zum Klimaschutz, Quelle: pixabay.com

Wo befindet sich Roßdorf?

Während der Verbrauch bei Strom aus Erneuerbaren bundesweit bei 41,1% liegt (2021, AGEE Stat UBA), liegt der Wert für Roßdorf mit 36% deutlich unter diesem Wert. Auch wenn dieser Wert aktualisiert werden würde, sähe es vermutlich nur unwesentlich besser aus, denn Strom aus Windkraft und Biomasse dürften vermutlich unverändert geblieben sein, die Windkraft bleibt sogar real unter den Planungswerten. Auch die Photovoltaik (PV) mit 5% des möglichen Potenzials hat vermutlich seit 2015 wenig Fortschritt erlebt. Gibt man in diesen Rechner die notwendigen Werte zur Erlangung einer 100%-Stromversorgung aus Erneuerbaren ein, so kommt man auf einen notwendigen Ausbauwert bei PV von 55% der nutzbaren Dächer, bei Windkraft entweder auf 4 weitere Windkraftanlagen (WKA) des gegenwärtigen Typs, oder aber auf 2 weitere WKA mit heutiger Technologie (à 5.500 kW-Leistung. Im Rechner wird ein Gesamtpotenzial für 6 WKA ausgewiesen). Man darf außerdem auch annehmen, dass durch das zwischenzeitlich hinzugekommene Gewerbe- und Wohngebiet „Im Münkel“ eher noch mehr elektrische Energie aus regenerativen Quellen benötigt wird. Möglicherweise wäre an dieser Stelle auch noch einmal zu prüfen, ob nicht eine PV-Überdachung der Parkfläche zwischen den Einkaufsmärkten möglich wäre (O-Ton C. Sprößler: „Das haben wir vergessen“).

Alternativen

Dass dies alles keine Utopie sein muss, zeigt das Beispiel der Energiekommune Wildpoldsried im Allgäu, welche achtmal so viel regenerative elektrische Energie erzeugt, wie es verbraucht.

Das Erfolgsrezept dieser Gemeinde mit 9 Bürgerwindrädern besteht in der Beteiligung von Bürgern und Vereinen und eben der Kommune. Damit ist die Gemeinde schon heute unabhängig von Putins Gas, den fossilen Energien fragwürdiger Emirate und verdient dabei noch Geld (Kommunal 5/2022). Und die Energiewende geht in Wildpoldsried auch in den Wärmebereich mit kommunalem Nahwärmenetz, Energieeinsparmaßnahmen und vielem anderen mehr. So kann Energiewende gelingen, wenn alle am gleichen Strang ziehen und der Wille auch da ist. Symbolpolitik reicht dazu nicht aus!
Wolfgang Jakob, Vorstand REG.eV